

Berlin, 11.05.2011

“From Challenges to Opportunities: Towards a Common Strategic Framework for EU Research and Innovation Funding”

Positionspapier zum Green Paper

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), die Vereinigung der deutschsprachigen Erziehungswissenschaftler/innen und Bildungsforscher/innen, möchte mit dieser Stellungnahme – nach entsprechenden Beratungen in der *European Educational Research Association (EERA)* – auf die unserer Meinung nach alarmierenden Entwicklungen in den Vorbereitungen des 8. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union aufmerksam machen. Diese besteht in folgenden Aspekten:

1. die Herabstufung der sozioökonomischen und geisteswissenschaftlichen Forschung der GD Forschung von einer Abteilung zu einem einzigen Büro (Inkrafttreten: 1. Januar 2011);
2. der Plan zur Abschaffung umfassender, langfristig integrierter Projekte und dergleichen in den Sozial- und Geisteswissenschaften im 8. Forschungsrahmenprogramm und zur Konzentration auf „Grand Challenges“ mit Themen, die mehr anwendungsorientierte Forschung als Grundlagenforschung betreffen und die europäische Wettbewerbsfähigkeit auf weltweiten Märkten fördern sollen (Sozialwissenschaft wird damit zur ‚Hilfs‘-Disziplin, die in andere Wissenschaften eingebunden wird);
3. die Kürzung finanzieller Mittel für sozio-ökonomische und geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte im 8. Forschungsrahmenprogramm;
4. die Unsichtbarkeit der Bildungsforschung in diesen Programmen.

Die Forschung in den Sozial-, Geistes- und Bildungswissenschaften, mit denen die Erziehungswissenschaft eng verbunden ist, bewährt sich als ein zentrales Instrument zur Analyse von Entwicklungen der Gesellschaft und ortet Perspektiven, Fehlentwicklungen und Gefährdungen der Demokratie, des kulturellen Zusammenhalts und der Integration sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Diese Wissenschaften können Grundlagen und Perspektiven für die Forschung und für deren Umsetzung liefern sowie für Initiativen, die sich mit den in „Europa 2020“ genannten „Grand Challenges“ befassen. Bildungsforschung führt zu unverzichtbaren, wertvollen Erkenntnissen, die Bildungspraxis und -politik über verschiedene Prozesse und Schritte lebenslangen Lernens in Kenntnis setzen. Es stellt sich für uns als Paradoxon dar, dass – obwohl doch „lebenslanges Lernen“ ein zentrales Konzept der Europäischen Kommission ist – die derartigen Lernprozessen zugrunde liegende und begründende Bildungsforschung degradiert oder gar vergessen wird.

Wir sind sehr besorgt, dass das aufrichtige Interesse der Kommission an der Integration aller Bürgerinnen und Bürger Europas nicht von einer entsprechenden Finanzierung der wissenschaftlichen Erforschung von Bildungsfragen durch die EU Mitgliedsstaaten begleitet wird.